

32490

Friedrich Wilhelm
II. **Udertweitige**

32490.

47



Schreiben

Er. Königl. Maj.
in Preussen &c. &c.

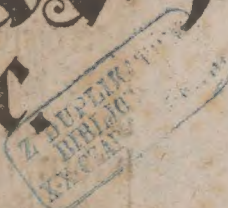
An

Ihro Kön. Maj.
in Böhlen &c.

Wegen der

Shorenschen Sache.

ANNO 1725.



Friderich Wilhelm König
in Preussen ꝛ. ꝛ.

Sie haben zwar die Nachricht, daß die Ew. Majest. mehr denn zu wohl bekante Blut-Urthel zu Thorn bereits, und zwar noch vor Ablauf des darzu ange setzt gewesenen unglücklichen Termini, exequiret worden. Es wird auch Deroselben ohne allen Zweifel vorgekommen seyn, was solches von der Justitz und dem Christenthum derer, die Theil an dieser Sententz und deren Execution haben, in der ganzen raisonnablen Welt, ohne Unterscheid der Religionen, vor Sentimente erwecket. Wir lassen auch der Göttlichen Schickung und allein weisen Direction anheim gestellet seyn, wie Sie eine grausame und Barbarische Action ahnten wollen. Nachdem man sich aber nicht damit ersättiget, eine so grosse Menge unschuldigen und nunmehr um Rache schreyenden Bluts zu vergiessen, ja gar die Leiber dieser Märtyrer, wo nicht insgesamt, doch meistentheils den Hunden vorzuwerffen, sondern es jeko auch an die Kirchen, Schulen, und den Magistrat der Stadt Thoren gehet, und deshalb alles umge-

ge-

gekehret werden soll; Und dann mit dieser Stadt dergleichen Umstürzung nicht vorgenommen werden kan, wann man nicht dadurch dem Olivischen Frieden auf eine nimmermehr zu justificirende Art contraveniren will: Als haben Wir, bevorab da Uns an der Inviolabilität solchen Friedens ein so grosses gelegen, Uns nicht entbrechen können, obiges Ew. Majestät wohlmeinend vorzustellen, und dieselbe der Beobachtung gedachten Friedens-tractas, und in specie dessen, was desselben 2ter Articulus §. 3. und der 35. §. 1. mit sich bringen, in einem so importanten Punkt hiermit zu erinnern, mit Begehren, daß Ew. Majestät darunter Remedirung zu schaffen, und solche Verfügung zu machen belieben wollen, damit die Stadt Thoren an ihren wohlhergebrachten Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, sowohl in geistlichen als weltlichen Sachen, ungefränckt gelassen/ auch was darwieder bereits attentiret und vorgenommen worden, wieder abgestellt und redressiret werden möge, damit alles unverhofften widerigenfalls den Evangelischen Puissancen, sonderlich aber denen, die als Compaciscentes oder aber als Garants des Olivischen Friedens/denselben zu maintainiren verbunden, und welche allerseits, wie Ew. Majestät mir sicher glauben können, auf diese Sache eine sonderbahre Attention haben, nicht Ursache gegeben werde, sich der Mittel, welche in dergleichen Fällen dem Göttlichen Gesetz und auch dem Recht aller Völker
ge-

gemäß sind, zu gebrauchen, und zum wenigsten vor
erst Ihren der Römisch-Catholischen Religion be-
pflichtenden Unterthanen einen Theil dessen wieder
empfinden zu lassen, was die arme Evangelische mit
dem äussersten Tödt und Unfug in Pohlen leiden
müssen.

Wir haben es Ew. Majestät hiermit nicht ber-
gen wollen, und verbleiben Ihre sonsten zc. Berlin,
den 9. Januar. 1725.

Von Sr. Königl. Maj. in Preussen

An

Den König in Pohlen.